

Diakonisches Zentrum Erlangen - Büchenbach e.V.

Frauenauracher Str. 1 a

91056 Erlangen

☎ 09131/905415

Fax: 09131/905420

E-Mail: krippe@diakonisches-zentrum-er.de

Home: diakonisches-zentrum-erlangen.t-online.de

1. Vorwort	Seite 3
2. Diakonisches Zentrum Erlangen-Büchenbach e.V.	Seite 4
2.1. Einrichtungen	Seite 4
2.2. Träger	Seite 4
3. Kinderkrippe im DZ	Seite 5
3.1. Gesetzliche Grundlage	Seite 5
3.2. Gruppen- und Personalstruktur	Seite 5
3.3. Aufnahmeverfahren	Seite 5
3.4. Elternbeiträge	Seite 6
3.5. Öffnungszeiten	Seite 6
3.6. Räumlichkeiten	Seite 7
4. Grundlagen und Inhalte	Seite 8
4.1. Pädagogische Ziele	Seite 8
4.2. Partizipation	Seite 9
4.3. Naturwissenschaftliche Bildung	Seite 9
4.4. Technische Bildung	Seite 10
4.5. Mathematische Bildung	Seite 11
4.6. Entwicklungsprofil	Seite 11
4.7. Tagesablauf	Seite 12
4.8. Raumgestaltung	Seite 15
5. Zusammenarbeit mit Eltern	Seite 16
5.1. Aufnahme	Seite 16
5.2. Eingewöhnung	Seite 16
5.3. Gespräche	Seite 17

5.4. Elternveranstaltungen und Feste	Seite 17
6. Organisatorisches	Seite 18
6.1. Dienstbesprechung	Seite 18
6.2. PraktikantInnen	Seite 18
6.3. Zusammenarbeit im DZ /Fachdienste	Seite 19
7. Schlusswort	Seite 20
8. Bearbeitung	Seite 21
8.1. Anhang	Seite 22
8.2. Eingewöhnung - Leitfaden	Seite 22

1.Vorwort

Ein Konzept ist nichts Starres und Unumstößliches, sondern Ausdruck eines Prozesses.

Es bezieht die konkreten Ergebnisse der Erarbeitung, Planung und Reflexion unserer bisherigen Tätigkeit ein.

Wir wollen den Kindern helfen, ihre Fähigkeiten zu entfalten, ihre Anlagen zu entwickeln und sie in ihrer Entwicklung unterstützen. Konkrete Bedürfnisse der Kinder, das Raumangebot, soziales Umfeld, Zusammenarbeit mit Eltern und vieles mehr fließen mit ein.

Im Laufe der Zeit muss eine Konzeption überdacht und überarbeitet werden, weil sich Situationen verändern und das Team Ziele und Arbeitsweisen reflektiert.

Ein solcher Leitfaden soll zugleich für neue KollegInnen und PraktikantInnen eine wichtige Einstiegshilfe sein.

Weiterhin dient ein Konzept dazu, die pädagogische Arbeit deutlich darzustellen und verständlich zu machen.

Eltern können sich grundlegend über die Arbeit in der Kinderkrippe, informieren.

2. Diakonisches Zentrum e.V.

2.1. Einrichtungen

In der Kindertages- und Familienstätte Diakonisches Zentrum – Erlangen Büchenbach e.V. werden bis zu 200 Kinder im Alter von 6 Monaten bis 12 Jahren in den Bereichen Kinderkrippe, Kindergarten und Hort betreut und gefördert.

Als kompensatorisches Angebot für Kinder mit besonderem Bildungs- und Förderbedarf gibt es zusätzlich eine Spielstube und einen Schulkindergarten.

Durch die Angebote der einzelnen Einrichtungen finden die Familien hier Unterstützung und Entlastung.

Eine Sozial- und Familienberatungsstelle rundet das Konzept eines umfassenden Unterstützungsangebots für Familien und Kinder ab.

Entsprechend dem diakonischen Auftrag basiert unsere Arbeit auf einer christlichen Grundeinstellung, die unser religiöses, multikulturelles und integratives Miteinander als Bereicherung erlebt.

2.2. Träger

Der Rechtsträger ist das

Diakonische Zentrum Erlangen - Büchenbach e.V.

Der gemeinnützige Verein wurde 1970 gegründet und wird von einem gewählten Vorstandsgremium geleitet.

Die laufenden Geschäfte werden in Zusammenarbeit mit der Gesamtkirchenverwaltung Erlangen von zwei Geschäftsführerinnen verantwortlich geführt.

3. Kinderkrippe

3.1. Gesetzliche Grundlage

Als gesetzliche Grundlage gelten die Richtlinien zur Förderung der Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern, herausgegeben vom

Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayKiBiG) gilt verbindlich für die Einrichtung.

3.2. Gruppen- und Personalstruktur

ErzieherIn und KinderpflegerIn betreuen in vier altersgemischte Gruppen insgesamt 48 Kinder im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren.

Planung und Koordination liegen im Verantwortungsbereich der Bereichsleitung.

Die einzelnen Bereiche im Diakonischen Zentrum erfahren Unterstützung von:

- 🕒 zwei Hausmeistern, diese sind für die Außenanlagen und für die einzelnen Häuser zuständig.
- 🕒 Zwei Hauswirtschafterinnen sind für die Mittagsversorgung und für die anfallenden hauswirtschaftlichen Tätigkeiten zuständig

3.3. Aufnahmeverfahren

Es erfolgt nach Terminabsprache ein Erstgespräch mit den Eltern.

Hier erfahren Sie viel über die tägliche Arbeit und über das päd. Konzept der Einrichtung, sowie über den Tagesablauf.

Das Eingewöhnungsmodell wird ausführlich besprochen und die Fragen der Eltern beantwortet, sowie die Buchungszeiten und Wunschtermin zur Aufnahme schriftlich auf der Anmeldung festgehalten.

Für diese Erstgespräche nehmen wir uns viel Zeit und klären die Wünsche und Anliegen der Eltern sehr ausführlich.

Eltern berichten über ihre aktuelle Familiensituation, haben Fragen zur Erziehung und Entwicklung des Kindes.

Das gewünschte Aufnahmedatum und der Arbeitsbeginn der Eltern, sowie Besonderheiten (z.B. integrativen Platz) des Kindes werden schriftlich bei der Anmeldung festgehalten, sowie die Dringlichkeit der Aufnahme.

Die verschiedenen Gruppenräume werden gemeinsam besichtig und gleichzeitig anhand der Raumgestaltung das päd. Konzept erklärt.

Interessierte Eltern melden sich bisher meist per Email oder telefonisch.

Wir nehmen auch Kinder auf, deren Unterbringung als vorbeugende Maßnahme und als dringende, unterstützende Familienhilfe notwendig sind, diese erfolgen durch Anfragen von Fachstellen oder Kinderärzten.

3.4. Elternbeiträge

Der monatliche Beitrag richtet sich nach dem gebuchten Nutzungszeitraum.

Das Mittagessen wird mit einer Pauschale verrechnet und die Pflegeartikel für das Kind sind inklusive.

Bei der Aufnahme wird eine einmalige Verwaltungsgebühr erhoben.

Beitragsbezuschungen können von den Eltern bei den zuständigen Behörden selbstverständlich beantragt werden.

Die aktuellen Beiträge sind auf der Homepage zu finden.

3.5. Öffnungszeiten

Die Einrichtung ist von
Montag bis Donnerstag von 6.45h – 16.45h
Freitag von 6.45h – 15.15h geöffnet.

Ein Ferienplan regelt die Schließungszeiten der Einrichtungen.
Diese erhalten die Eltern rechtzeitig im Herbst für das nächste Jahr.

3.6. Räumlichkeiten

In der Einrichtung gibt es vier Gruppenräume jeweils mit integriertem Bad und einen zusätzlichen „Toberaum“, welcher sich zur Mittagszeit zum Schlafräum verwandelt.

Der Flur, in dem gruppenzugeordnet die Garderoben und Eigentumsfächer der Kinder sind, verbindet alle vier Gruppen miteinander und gibt dem Kind die Möglichkeit sich auch außerhalb des Gruppenraumes zu bewegen.

Jede Gruppe hat direkten Zugang zum Garten, welcher von den anderen Bereichen des DZ abgetrennt ist und den Kindern alle wichtigen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten bietet.

Weiterhin stehen zu Verfügung:

- ⌚ Büro
- ⌚ Besprechungszimmer/Aufenthaltsraum
- ⌚ Elternwarteraum
- ⌚ Raum für Einzelförderungen und gezielte Angebote
- ⌚ Mehrzweckraum für Bewegungsangebote und Veranstaltungen
- ⌚ Küche
- ⌚ 2 Toiletten, davon ist eine behindertengerecht
- ⌚ Kinderwagenraum
- ⌚ Nebenräume, wie z.B. eine Dusche und Materialräume

4. Grundlagen und Inhalte

Die Grundlage des pädagogischen Handelns ist es, die individuelle Persönlichkeit des Kindes zu akzeptieren, durch gezielte Beobachtung seine Fähigkeiten zu erkennen und in Zusammenarbeit mit den Eltern das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen, so wie es der Bildungs- und Erziehungsplan vorsieht.

4.1. pädagogische Ziele

Dabei wurden folgende Ziele erarbeitet:

- ⌚ Neugier der Kinder zu wecken
- ⌚ Lernbereitschaft und Selbständigkeit zu fördern.
- ⌚ Jedem Kind zu ermöglichen, seine körperlichen und geistigen Kräfte zu stärken
- ⌚ Selbstvertrauen und ein positives Selbstbild zu entwickeln.

- ⌚ Die Fähigkeit anzubahnen in verschiedenen Situationen des täglichen Lebens angemessen handeln zu können.
- ⌚ Die sozialen Fähigkeiten jedes Kindes durch das Zusammenleben mit Kindern verschiedener Altersstufen zu erweitern.
- ⌚ Einbeziehen der Kinder im alltäglichen Tun und Beteiligung bei Entscheidungen
- ⌚ Religiöse Grundwerte erfahren

Die Basiskompetenzen des Kindes stärken wir bewusst im täglichen Handeln und sind unsere pädagogischen Ziele.

- Positive Selbstwahrnehmung
- Motivation
- Kognitive Kompetenz
- Physische Kompetenz
- Soziale Kompetenz
- Wertekompetenz
- Verantwortung
- Stärkung der Resilienz
- Demokratisches Grundverständnis

Bei den regelmäßig durchgeführten Entwicklungsprofilen sehen wir die Entwicklungsschritte von jedem Kind und dienen als Grundlage bei den Gesprächen mit den Eltern

4.2. Partizipation

In unserem pädagogischen Konzept ist die Partizipation, die Mitbestimmung der Kinder und die Einübung von demokratischen Grundsätzen verankert. Es ist im Bewusstsein der Mitarbeitenden spürbar und im Handeln sichtbar.

Wir schaffen im alltäglichen Tun und Handeln die Basis dazu. Kinder werden in ihrer Entwicklung gestärkt, je mehr sie Beteiligung finden in den Entscheidungen, Planungen und Abläufe der Gruppe. Ein Erkennen von Problemsituationen und deren Lösung stärkt die Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung.

Die Balance zu finden, zwischen einem strukturierten Tagesablauf, geregelten Abläufen und einer Mitbestimmung bzw. ernst nehmen der Kinderwünsche spiegelt unsere Arbeit wieder.

Fragenstellungen und aufnehmen der Wünsche von den Kindern finden im täglichen Tun ihren Platz.

Dies fördert die soziale, emotionale und sprachliche Kompetenz. Durch die verbale

Auseinandersetzung werden die kommunikativen Fähigkeiten gefördert.

Unvermeidbar in diesem Prozess ist die Erfahrung, dass es nicht immer nur nach dem eigenen Willen/ Bedürfnisse geht. Die persönliche Toleranz wird gefordert und kann damit wachsen.

4.3. Naturwissenschaftliche Bildung

Liebe und Respekt zur Natur können die Kinder nur erfahren, wenn sie sich aktiv mit ihr beschäftigen.

Spielen in unserem Außengelände unterstützt sie dabei.

Die Kinder entdecken den Käfer oder das Eichhörnchen, dass durch unseren Garten springt. Sie üben ihre Konzentration bei der Beobachtung der Ameise, welche einen Grashalm erklimmt.

Wir respektieren auch die kleinsten Lebewesen.

Die praktische Auseinandersetzung mit Natur und Umwelt regen wir an. Dies erfolgt über die Ebene des Sammelns, Betrachtens, Ausprobierens und Begreifens.

Die Kinder lernen Sachverhalte, kennen und erweitern ihren eigenen Erfahrungshorizont.

In der Natur und können die Kinder ihre eigenen Fähigkeiten und Fantasie erweitern.

Wir unterstützen sie in ihrer Neugierde und ihrer Freude am Experimentieren und Entdecken.

Mit den Kindern bepflanzen wir unser Hochbeet im Garten. Sie erleben das Wachstum, beobachten den Pflanzenwachstum, ernten die Erdbeeren. Nehmen den Duft von Rosmarin und Lavendel wahr.

Die kleinen Dinge sind uns wichtiger, als groß geplante Ausflüge. Diese erleben die Kinder mit ihrer Familie.

4.4. Technische Bildung

In den „Bauecken“, der Gruppenräume, finden die Kinder diverse Werkzeuge, wie z.B. Klopfbank, Hammer, Zange und Bohrmaschinen zur Erkundung und zum Ausprobieren.

Diverse Kleinteile, animieren zum Schrauben und Drehen.

Mit Holzbausteinen einen stabilen Turm zu bauen, ist für Krippenkindern eine Herausforderung.

Ein Höhepunkt ist jedoch immer ein Besuch in der Werkstatt im Untergeschoss. Die Kinder erleben, dass man Spielzeug reparieren kann. Welche Werkzeuge verwendet werden und was es sonst noch in einer Werkstatt zu bestaunen gibt.

Sie erleben aber auch die kleinen Dinge.

Wie funktioniert unsere Magnetspiel?

Wie schaut eigentlich der Roller von unten aus.

Beim Bobbycar muss die Hupe ausgewechselt werden - Was nun?

Kinder beobachten unser Handeln, helfen mit und erlernen spielerisch ihre Fähigkeiten zu erweitern.

4.5. Mathematische Bildung

Unsere Welt steckt voller Mathematik. Dabei geht es nicht nur um Zahlen, schon gar nicht um das Rechnen.

Kinder entdecken Formen und Strukturen wie beim Stapeln von Bauklötzen.

Im gemeinsamen aktiven Forschen, Entdecken und Experimentieren entwickeln die Kinder eigene Wege ihre Umwelt zu mathematisieren.

Wieviel Sand passt in einen Eimer?

Wann läuft der Becher mit Wasser über?

Wie viele Magnete können wir aneinanderreihen und wie hoch kann ich den Turm stapeln?

Durch ein entsprechendes Materialangebot haben die Kinder im täglichen Spiel die Möglichkeit diese Erfahrungen zu sammeln.

Im täglichen Tun erlernen die Kinder „Ordnungssysteme“,

Größenvergleiche, Unterschiede zwischen leicht und schwer kennen.

Ist die Teekanne schwer oder leicht, voll oder nur zur Hälfte gefüllt?

Das Zahlenverständnis entwickelt sich, z.B. durch das tägliche Zählen der Kinder in der Gruppe. Wie viele Kinder sind wir heute?

Wie viele Äpfel befinden sich in unsrem Obstkorb? Reicht der halbierte Apfel für alle Kinder oder teilen wir diesen nochmal, damit wir alle ein Apfelstück essen können?

Mit diesen wichtigen Fragen und Gesprächen mit den Kindern erfahren die Kinder spielerisch, dass erste mathematische, logische Denken.

Dabei ist die Sprache ein wichtiges Instrument und die Basis für Grundverständnisse.

4.6. Entwicklungsprofil

Wir erstellen von jedem Kind mehrere Entwicklungsprofile nach Prof. Dr. Dr. K. Beller.

Durch regelmäßiges intensives Beobachten und Abfragen von Verhalten und Fähigkeiten und Fertigkeiten in verschiedenen Bereichen, wie Umwelterfassung, Spielverhalten, Sprache, Fein- und Grobmotorik, wird ein individuelles Entwicklungsprofil erstellt und schriftlich festgehalten.

Dessen Auswertung ermöglicht eine gezielte Planung und Durchführung der pädagogischen Arbeit.

Außerdem ist dies die Grundlage für die regelmäßigen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Bei der Entscheidung, in welche Einrichtung das Krippenkind wechselt, wie z.B. Kindergarten oder Spielstube sind diese Entwicklungsprofile sehr hilfreich.

4.7. Tagesablauf

Die Betreuerin als Bezugsperson unterstützt und begleitet das Kind bei seiner Entwicklung. Deshalb muss sie ein sicheres Umfeld mit zeitlichen und räumlichen Fixpunkten aufbauen, die dem Kind Orientierungshilfe sein können.

🕒 Bringzeit

Die Kinder beginnen den Krippentag mit dem Wechsel von den Eltern zu den Betreuerinnen.

Ein kurzer Informationsaustausch darüber, wie es dem Kind geht, was es erlebt hat und wer es am Nachmittag wieder abholt, ist für sie die Grundlage dafür, individuell auf jedes Kind eingehen zu können.

Ein klares, sich jeden Tag wiederholendes Abschiedsritual erleichtert es den Eltern und Kindern sich voneinander zu trennen und ermöglicht es den Betreuerinnen, dem Kind einen spannungsfreien Übergang zu schaffen und ihm das Gefühl der Geborgenheit zu vermitteln.

🕒 Frühstück

Beim Frühstück, wenn alle Kinder angekommen sind, beginnt der gemeinsame Tag. Sie setzen sich an den Tisch und genießen miteinander das Essen, denn die Mahlzeiten sind nicht nur eine Frage des Sattwerdens, sondern darüber hinaus auch eine Form sozialen Zusammenlebens.

Die Kinder entscheiden selbst was und wie viel sie essen und trinken wollen. Sie wählen, aus der mitgebrachten Vesperbox aus und lassen sich überraschen über die Vielfalt am Tisch.

Bei den Unterhaltungen am Tisch, wird meist schon gerätselt, wer den Tisch abdecken darf, was wir heute spielen, wer fehlt und lernen beim Ausfüllen des Gruppentagebuches alle Namen oder welche Trinkflasche gehört wem.

Hierbei entwickelt sich zunehmend die Selbständigkeit und Sprache.

Auch die ganz Kleinen, die noch Unterstützung benötigen, haben einen Löffel oder etwas zum „Knabbern“ in der Hand.

⌚ Spielen

Spielen ist eine dem Menschen angeborene Grundfähigkeit. Wie andere Fähigkeiten entwickelt sich auch die Art zu spielen.

Kinder erweitern ihr Wissen, wenn sie spielend entdecken und ausprobieren können.

Während der Spielzeit in der Kinderkrippe haben die Kinder Gelegenheit, ihrem Interesse entsprechend das Spiel, sowohl die Handlung als auch das Material, selbst auszuwählen.

Die Mitarbeitenden unterstützen die Kinder dabei, indem sie an den kindlichen Spielinteressen anknüpfen und weiterführende Spielangebote machen.

Spielen, das ist ernsthafte Arbeit, und die Früchte dieser Arbeit kommen ein Leben lang zum Tragen.

⌚ Aufräumen

Nach Beendigung der Spielzeit räumen alle gemeinsam auf. Alle Spiele etc. haben in Regalen und Schränken einen festen Platz, um den Kindern das Einsortieren zu erleichtern und es gibt Orientierung und Sicherheit.

⌚ Körperpflege

Körperpflege ist eine entspannende und lernintensive Erfahrung und sorgt gleichzeitig verlässlich dafür, dass es der Haut gut geht und damit auch dem ganzen Kind.

Kinder unterschiedlichen Alters haben auch unterschiedliche Bedürfnisse bei der Körperpflege.

So bedeutet Wickeln für das Kleinkind Sauberkeit und Streicheleinheiten, die Möglichkeit den eigenen Körper zu entdecken und die absolute Zuwendung der Betreuerin.

Für ältere Kinder kann es bedeuten, sich zwischen Topf und Toilette zu entscheiden, Zeit und Ruhe zu haben, den Umgang mit Toilettenpapier und- spülung zu üben und anschließend Hände zu waschen.

Die Sauberkeitsentwicklung eines Kindes vollzieht sich nicht nach festem Plan und lässt sich zeitlich nicht genau festlegen.

Eltern und Mitarbeitende beobachten das Interesse vom Kind und warten den Zeitpunkt ab, indem das Kind bereit ist mit Interesse den Topf/ Toilette zu entdecken.

🕒 Mittagessen

Die Erlebnisse des Vormittags haben die Kinder müde und hungrig gemacht und sie freuen sich auf ein leckeres Essen.

Zusätzlich zu den verschiedenen Gerichten gibt es Salate oder Rohkost.

Selbst essen mit Gabel und Messer (Gabel-Löffel bzw. Löffel-Löffel) ohne oder mit Hilfe einer Betreuerin, wird auch hier zu einem positiven Erlebnis für die Kinder.

🕒 Schlafen

Im abgedunkelten Schlafraum kann sich jedes Kind gemütlich in sein Bett kuscheln. Sich beim Einschlafen sicher zu fühlen und Bewegungsfreiheit zu haben, ist eine Voraussetzung für einen tiefen, erholsamen Schlaf. Diese Sicherheit vermittelt die Mitarbeitende den Kindern indem sie mit im Schlafraum ist und Ruhe und Entspannung überträgt.

Einschlafrituale, wie z.B. ein vertrautes Lied, eine Spieluhr, Schnuller oder das Kuscheltier von zu Hause erleichtern dem Kind ebenfalls das Einschlafen.

🕒 Kleine Stärkung

Ein gemütlicher Nachmittagssnack stärkt die Kinder für die restliche Spielzeit.

🕒 Spiel und Abholzeit

Ausgeschlafen und gestärkt sind die Kinder bereit für neue Taten und freuen sich gleichzeitig darauf, dass sie bald abgeholt werden.

Kinder, die länger bleiben genießen die Ruhe in der kleineren Gruppe.

Abholzeit bedeutet auch, dass die Eltern von der Betreuerin Informationen über das Befinden ihres Kindes, über seine Erlebnisse und wichtige Ereignisse vom Tage erhalten.

4.8. Raumgestaltung – Gartengestaltung

Ein weiterer wichtiger Bereich ist die Aufteilung und Gestaltung der Gruppenräume. Bedürfnisgerechte Raumgestaltung berücksichtigt, dass Kinder unter drei Jahren noch wenig Gefühl für Dimensionen (oben/unten, links/rechts, vorne/hinten, hoch/tief) haben.

Deshalb sind die Gruppenräume in mehrere kleinen Ecken und Nischen gegliedert, um den Kindern Rückzugsmöglichkeiten zu bieten. Die Gliederung wird durch Raumteiler wie Regale, Schränke und Tische, durch Podeste, Treppen und schiefe Ebenen erreicht. Hier kann ein Kind verschiedene Spielideen entwickeln und gleichzeitig Kontakt zu einem oder mehreren Kindern aufnehmen.

Um Behaglichkeit und Orientierung zu schaffen ist das Mobiliar im Gruppenraum der Kindergröße angepasst.

Der zur Gruppe gehörende Schlaf- und Toberaum bietet den Kindern die Gelegenheit sich zu bewegen. Der mit Matratzen ausgelegte Raum mit Kletterturm, Hängematte und Rutsche ermöglicht es ihnen Bewegungsabläufe zu trainieren und zu festigen.

Die Gartengestaltung bietet viele Anregungen und Bewegungsmöglichkeiten.

Ein erhöhtes Kletterhaus, eine Hangrutsche und Schaukeln werden diesem gerecht.

Sandspielsachen, Bälle, Rutscherautos, Lauflernräder oder Roller stehen den Kindern zur Verfügung und können unterschiedliche Bewegungsabläufe einzuüben.

Bei sommerlichen Temperaturen nutzen wir sehr gerne die Möglichkeit von Wasserspielen.

5. Zusammenarbeit mit Eltern

Ein vertrauensvolles Miteinander ist uns sehr wichtig, dies ist die Basis für eine gute Zusammenarbeit.

Eltern und Mitarbeitende tauschen sich regelmäßig aus – entweder in den geplanten Elterngesprächen, bei Elternabenden oder bei den täglichen „Tür- und Angel „Gesprächen, beim Bringen bzw. beim Abholen.

Bei aktuellen Anliegen, Sorgen oder veränderten Familiensituationen, werden selbstverständlich kurzfristig Elterngespräche vereinbart.

5.1. Aufnahme

Die Elternarbeit beginnt mit dem Aufnahmegespräch. Zunächst werden mit der Leiterin der Krippe organisatorische Belange (Betreuungsvertrag, Einzugsermächtigung etc.) geregelt. Die Eltern erfahren in welcher Gruppe das Kind betreut wird. Die Gruppenleiterin zeigt die Räume und bespricht Form und Zeit der Eingewöhnung.

5.2. Eingewöhnung

Der Übergang aus der Familie in eine neue Betreuungssituation stellt für das Kind eine große Herausforderung dar. Es muss sich an eine neue Umgebung gewöhnen und Beziehungen zu bislang fremden Personen (Betreuerin/Kinder) aufbauen. Es erlebt einen neuen Tagesablauf und eine mehrstündige Trennung von den Eltern.

Um dem Kind diese Eingewöhnungssituation zu erleichtern, begleiten Mutter oder Vater es und bieten ihm eine sichere Basis den Gruppenraum zu erkunden.

Während dieser Zeit, in der die Eltern ihr Kind begleiten, haben sie Gelegenheit es zu beobachten und alle anderen Kinder kennen zu lernen. Die Eltern bekommen zur Eingewöhnung ein Informationsschreiben über den genauen Ablauf ausgehändigt.

(Siehe Anhang - Eingewöhnungszeit)

5.3. Gespräche

Neben den täglichen Gesprächen beim Bringen und Abholen finden auf Wunsch der Eltern bzw. Erzieherin Einzelgespräche statt.

Während des ca. einstündigen Gespräches, bei dem das Kind in der Gruppe betreut wird, haben beide Gelegenheit Informationen über Entwicklung, Fortschritte und Veränderungen auszutauschen.

5.4. Elternveranstaltungen und Feste

Elternveranstaltungen verschiedener Art bieten die Möglichkeit Kontakte zu knüpfen, sich untereinander auszutauschen und miteinander zu feiern.

Gruppenelternabende werden regelmäßig durchgeführt, um aktuelle Themen und Gruppengeschehen zu besprechen.
Bei speziellen Themen laden wir dazu Referenten mit ein.

Hier ein kurzer Überblick über ein Krippenjahr:

September / Oktober

Eingewöhnungszeit - hier sind viele Einzelgespräche

Oktober / November

Elternbeiratswahl/ Laterne basteln

November

Laternenzug

Dezember

Adventssingen

Januar bis März

Entwicklungsgespräche - Übergänge in Spielstube und Kindergarten

Juni / Juli

Verabschiedung der „Großen „

Sommerfest / Gemeindefest

Elternabend für die neuen Eltern im September

Nach Interesse stehen Räumlichkeiten für einen offenen Elterntreff zur Verfügung.

Der Beirat steht als Ansprechpartner ebenfalls zur Verfügung.

6.0. Organisatorisches

6.1. Dienstbesprechungen

Dienstbesprechungen finden jede Woche statt. Hier werden alle organisatorischen und fachlichen Themen besprochen, z.B.

- ⌚ Reflexion der Arbeit
- ⌚ Diskussion von Problemen und Lösungsmöglichkeiten
- ⌚ Inhalte von Elterngesprächen und Elternabenden
- ⌚ Projektplanung (z.B. Raum- und Gartengestaltung, Konzeptionserarbeitung), und deren Ausführung
- ⌚ Auswertung von Fortbildungen und Arbeitskreisen

6.2. Praktikant/Innen

Praktikant/Innen von Fachakademien für Sozialpädagogik und von Kinderpflegeschulen können ausbildungsbegleitende Praktikas bei uns ableisten. In enger Zusammenarbeit mit den Schulen werden sie von den Fachkräften angeleitet.

Weiterhin haben wir derzeit eine Kooperation mit dem Waldkrankenhaus/ Erlangen für Auszubildende. Sie alle erfahren umfassenden Einblick in die Entwicklung von Kindern im Alter von 6 Monaten bis zum Kindergartenalter und erleben Krippenpädagogik.

6.3. Zusammenarbeit im DZ /Fachdienste

Die Bereiche des Diakonischen Zentrums arbeiten untereinander eng zusammen. Für Krippenkinder besteht die Möglichkeit in die Bereiche Spielstube oder Kindergarten zu wechseln.

Übergreifende organisatorische Fragen werden einmal wöchentlich im Leitungsteam diskutiert.

Nach Bedarf arbeitet die Kinderkrippe mit dem Jugendamt, dem Gesundheitsamt, dem allgemeinen Sozialdienst, Krankengymnasten und der Frühförderstelle, sowie der Sozial- und Familienberatungsstelle eng und vertrauensvoll zusammen. Weitere Kontakte bestehen zu anderen Krippen, den Kindergärten im Stadtteil und der Kirchengemeinde.

7. Schlusswort

Die Krippenarbeit ist keine Konkurrenz zum Elternhaus, sondern sie ermöglicht den Kindern familienerweiternde Erfahrungen zu

sammeln. In der Kinderkrippe verbringt das Kind viele Stunden mit Kindern unterschiedlichen Alters und lernt kontinuierlich Bindungen aufzubauen.

Die professionelle Arbeit in der Kinderkrippe, in der die Mitarbeitenden auch immer Vorbild für das Kind ist,

will und kann

niemals Elternersatz sein

Anmerkung:

Wegen der Pandemie und den ständig veränderten gesetzlichen Bestimmungen und Hygieneplänen, konnte vieles nicht mehr in gewohnter Form durchgeführt werden.

Die Kontakte zu den Eltern wurden in veränderte Form durchgeführt.

Es gab mehr Elternbriefe, Zoomelternabende und Einzelgespräche.

Fest und Laternenzüge mussten abgesagt werden.

8.0 Bearbeitung

Mit der Bezeichnung – Mitarbeitende – haben wir alle Kollegen und Kolleginnen, unabhängig der Berufsbezeichnung, gemeint.

Stand der Konzeption: Neuauflage Januar **2004**

Überarbeitung **2005**

Überarbeitung **2008**

Überarbeitung **2010**

Überarbeitung **2013**

Überarbeitung **2018**

Überarbeitung 2021

Herausgegeben von:

Diakonisches Zentrum Erlangen-Büchenbach e.V.

Kinderkrippe

Frauenaueracher Str. 1a

91056 Erlangen

Tel. 09131/905415

Leitung: Natalie Bender seit 01.02.2022

Die Konzeption ist **copyright** geschützt.

8.1.Anhang

8.1. Eingewöhnung in der Kinderkrippe

Der Übergang aus der Familie in eine andere Betreuungssituation stellt für das Kind eine Herausforderung dar. Es muss sich an eine neue Umgebung gewöhnen und Beziehungen zu fremden Personen (Betreuerin / Kinder) aufbauen. Es erlebt einen neuen Tagesablauf und eine mehrstündige Trennung von den Eltern.

Um Ihrem Kind diese Eingewöhnungszeit zu erleichtern, begleiten Sie es in den ersten ein bis zwei Wochen. Da Ihr Kind zu Ihnen eine besondere Bindung aufgebaut hat, dienen Sie ihm als sichere Basis bei der Erkundung seiner Umwelt. Es genügt, wenn Sie in den ersten drei Tagen für ein bis zwei Stunden die Krippe besuchen.

Dabei ist es wichtig, dass Sie möglichst zur selben Zeit kommen, damit Ihr Kind immer auf die gleiche Lernsituation trifft. Im Gruppenraum setzen Sie sich in eine ruhige Ecke und genießen es Ihr Kind zu beobachten. Die Betreuerin versucht behutsam Kontakt zu Ihrem Kind aufzunehmen, indem sie kleine Spielangebote macht.

Fühlt sich Ihr Kind unsicher, sucht es die Nähe der Bindungsperson (Mutter bzw. Vater). Reagieren Sie auf Blickkontakt und Annäherung Ihres Kindes positiv. Ergreifen Sie keine Initiative von sich aus und drängen Sie Ihr Kind niemals, sich von Ihnen zu trennen. Denken Sie immer daran, dass Sie die sichere Basis für Ihr Kind sind, zu der es kommen, von der es aber auch wieder weggehen kann.

So macht sich Ihr Kind in kurzer Zeit mit der neuen Umgebung und mit ihren Personen vertraut. Es baut eine Beziehung zur Mitarbeitenden auf, so dass diese nach einiger Zeit die Funktion der sicheren Basis für die Zeit in der Kinderkrippe übernehmen kann. Ist dieses Ziel erreicht, können Sie als Bindungsperson die Krippe verlassen und die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen.

Die einzelnen Tage werden mit den Eltern zusammen geplant.